

## Traum vom Fliegen



Jeder von uns hat Träume. Mit Träumen ist das so eine Sache: wenn man genügend darum ringt, werden sie manchmal wahr. Mein Traum vom Fliegen, wurde am 6. September 2009 erfüllt.

Unser Verband hatte dazu nicht nur einen Bus organisiert, der Mitglieder und Assistenten nach Riesa und zurück brachte, sondern auch gleich noch die für Menschen mit einer schweren Körperbehinderung notwendigen Hilfsmittel. Die Fahrt war also bestens vorbereitet und abgestimmt.

Gemeinsam fuhren wir zum Flugplatz Riesa-Canitz, wo wir von den Mitgliedern des Segelflugvereins schon erwartet wurden. Es erfolgte eine kurze Einführung in den Tagesablauf und - besonders wichtig - in die notwendigen Sicherheitsbestimmungen.

Dann konnte es endlich losgehen. Ein Blick in die Gesichter der Teilnehmer zeigte bei einigen freudige Erwartungen, neugierig auf das, was uns erwartete oder bei einigen auch noch eine gewisse Unentschlossenheit.

In der eingetragenen Reihenfolge wurden wir mit dem verbandseigenen Rollstuhl-Kleinbus zum Startplatz gefahren. Vor dem Start konnten wir die Piloten noch persönlich kennen lernen, was für einzelne Mitglieder wichtig war. Dann war es endlich soweit.

Die Mitglieder des Segelflugvereins in Riesa-Canitz benutzen für ihre Segelflugzeuge einen so genannten Windenstart. Ein ca. 1.000 Meter

langes Stahlseil wird dazu am Rumpf des Segelflugzeuges befestigt. An dessen anderem Ende befindet sich ein starker Motor, der das Seil ein- und damit das Segelflugzeug in die Luft zieht. Die Beschleunigung beim Windenstart ist relativ schnell (ca. 4,5 Sekunden von null auf hundert). Der Steigungswinkel beträgt ca. 45 Grad. Hat das Segelflugzeug dann den höchsten Punkt (Scheitelpunkt) erreicht, wird es automatisch ausgeklinkt. Der Pilot kann das Seil aber auch jederzeit manuell ausklinken. Ein kleiner Fallschirm lässt das schwere Stahlseil sanft zu Boden gleiten.

Das Gefühl, hoch oben in der Luft zu gleiten, mag für jeden Teilnehmer anders sein, für mich war es ein nicht zu beschreibendes unglaubliches Glücksgefühl, ein Gefühl von Leichtigkeit, Freiheit und Unabhängigkeit.

Der erfahrene Pilot steuerte das Segelflugzeug ruhig und sehr sicher, ließ es kreisend an Höhe gewinnen und nutzte dazu die vorhandene Thermik, die entsteht, wenn die aufsteigende Luft durch Ausdehnung abkühlt und aufgrund der dann geringeren Feuchtigkeit kondensiert. Die Tragflügel werden dabei von Luft umströmt und der Pilot zwingt durch die Form der Tragflügel die Luft dazu, oben schneller zu strömen als unten. Nachdem schnell strömende Luft einen geringeren statischen Druck aufweist, entsteht über dem Tragflügel ein Unterdruck und unter dem Flügel ein Überdruck. Das hält

das Flugzeug in der Luft.

Das Segelflugzeug wird also nicht vom Wind irgendwo hin getrieben oder "geweht"; es wird genau so gesteuert, wie Motorflugzeuge auch.

Leider war, wie bei allem Schönen, die Flugzeit begrenzt und für mich leider viel zu kurz. Gerne hätte ich unendlich lange so schwerelos gleiten wollen. Der Pilot leitete die Landung ein. Neben dem Start mittels Seilwinde ist die Landung flugtechnisch wohl der anspruchsvollste Teil eines jeden Fluges. Und welche Überraschung: Ganz im Gegensatz zur Landung eines Verkehrsflugzeuges auf der befestigten Start- und Landebahn eines Flughafens erfolgte die Landung mit dem Segelflugzeug sehr sanft und sicher, ohne jegliches Holpern auf dem grasbewachsenen Flugplatz. Gerade das Letztgenannte ist für Menschen mit einer Schädigung des Skelettsystems ganz wichtig.

Mit vor Begeisterung glänzenden Augen, lächelnden, gelösten, glücklichen Gesichtern und mit Hilfe der kräftigen Arme der Piloten verließen die Teilnehmer die Kabinen der Flugzeuge und wurden samt Rollstuhl mit dem verbandseigenen Kleinbus wieder zu den Hangars zurückgebracht, wo sie mit köstlich Gegrilltem und bereitgestellten Getränken erwartet wurden.

Die Begeisterung für das Fliegen hielt nicht nur bei mir, sondern auch bei allen anderen Teilnehmern noch recht lange an. Und sie endete bei den meisten mit dem Wunsch, im kommenden Jahr gemeinsam erneut einen "Segelflug-

tag" in Riesa-Canitz durchführen zu können.

Abschließend gilt der Dank aller Teilnehmer den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle unseres Verbandes für die hervorragende Vorbereitung, Organisation und Durchführung dieses Tages.

Ein ganz besonderer Dank aber gilt den Mitgliedern, Piloten und Technikern des Segelflugvereins Riesa-Canitz e. V., die sich wirklich alle Mühe gegeben haben, die schwerbehinderten Teilnehmer nicht nur mit Essen und Getränken zu versorgen, sondern die auch unsere neugierigen Fragen zur Technik der Segelflugzeuge, zum Reparaturaufwand usw. geduldig beantworteten, und die uns mit ihrem Einsatz einen ganz unvergesslichen Tag ermöglichten.

Herzlichen Dank!

*Ihre Irmgard Winkler*